

Gründungspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6. Halbjährig . . . 10 " — 3. Vierteljährig . . . 5 " — 1. Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Verkauf: werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eokstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppalik, J. Danneberg, H. Schalk, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 265.

Sermannstadt, Mittwoch den 12. November 1902.

118. Jahrgang.

Die Landtagswahlen in Niederösterreich.

Wien, 8. November.

Die Schlacht ist geschlagen, die Wahlen in die Landesvertretung des Stammlandes der österreichischen Monarchie sind vorüber, und trotz vereinzelter Stichwahlen vermag man bereits sich ein ziemlich genaues Bild der Zusammenetzung zu entwerfen, in der sich der neue niederösterreichische Landtag präsentiren wird.

Der niederösterreichische Landtag setzt sich aus 78 Mitgliedern zusammen, von denen 21 aus der Landgemeindecurie, 34 aus den Städten, 16 vom Großgrundbesitz entziet werden.

Die vierjährigen Reichsratswahlen aus der allgemeinen Curie, die auf dem flachen Land in Niederösterreich ein verhältnismäßiges Anschwellen der deutschvolklichen sowie, als der socialdemokratischen Stimmen geseigt haben und für die coalitierten Clericalen und Christlichsocialen mehr als eine empfindliche Mandatsverluste nach sich zogen, hatte in weiteren Kreisen die Erwartung geseigt, die heurigen Landtagswahlen werden ein Debacle der am Ruder befindlichen Partei ergeben.

Sah man von allen ethischen und politisch culturellen Momenten ab, welche die Fortdauer der christlichsocialen Herrschaft als unerträglich erscheinen ließen, so war es die ausgeprochene finanzielle Mißwirtschaft der Clericalen, von der man voraussetzen durfte, daß sie der Wählerchaft den Staat stechen müßte.

Das Gegenstück ist der Fall gewesen. Der erste Wahltag, der Tag der Landgemeinden, gab vergangene Woche bereits den Ausschlag.

Sämmtliche einundzwanzig Mandate fielen in die Hände der Clericalen, zwanzig auf den ersten Hieb, eines in der Stichwahl, in welcher der deutschvolkliche Mandatswerber niedergezungen wurde.

Dieses, wie gesagt, negative Programm hat sich nicht inhaltreich genug erwiesen. Verschiedene Umstände haben hierbei mitgespielt. In erster Linie fällt natürlich die Macht und das Geld der Clerie in die Waagschale, daneben der zwingende Einfluß, den der Landesauschuß, der aus dem Landtag gewählt wird, namentlich in den Landgemeinden auszuüben vermag und nach besten Kräften, nach bestem „Gewissen“ im clericalen Parteisinn ausübt hat.

Unter dem demprimirenden Eindruck der Wahlen aus den Landgemeinden schritten am 5. d. die freihetlichen Parteien in der Städtecurie in den Kampf. — Zieht man alle Umstände in Betracht, so muß man den Ausgang noch immer einen günstigeren und freundlicheren nennen, als man ihn eigentlich hätte erwarten dürfen.

In den übrigen niederösterreichischen Städten zeigt sich immerhin eine erquickliche Erstarfung des anticlericalen, des nationalen Bewußtseins. Man würde der unlegbaren Erfolge, die in St. Pölten, in Keunfirchen und in Amstetten davongetragen wurden, noch froh sein, hätte nicht übertriebene Sicherheit, die sogar dazu verleitet, gelegentlich den Mund allzu voll zu nehmen und siegestrunken vor dem ersten Schwertstreich zu bramarbasiren, Hoffnungen erweckt, die freilich mit den nummehr erzielten Resultaten schlecht oder gar nicht in Einklang zu bringen sind.

Der Fall Rejfi.

Das officielle Organ „Magyar Nemzet“ äußert sich über die Affaire Paul Rejfi wie folgt:

„Es handelt sich darum, ob Disciplinar-Angelegenheiten in den großen staatsrechtlichen Rahmen des Immunitätsrechtes einbezogen werden können, und ob der Fall Rejfi auch der Form nach eine Disciplinar-Angelegenheit bildet oder nicht.“

Zu dieser letzterwähnten Gruppe gehören auch die Geldstrafen, sofern sie auf Gefängniß umgewandelt werden können. Der Fall Rejfi gehört aber in keine dieser Kategorien. Ueber Gejef, die Beschlüsse des Hauses, auf welche man sich per analogiam berufen kann, wie auch die bisherigen Präcedenzfälle enthalten ausschließlich den Zeeentreis des absoluten oder relativen Immunitätsrechtes, verfügen aber nicht bezüglich eines disciplinaren oder solchen Gejefes, wie es der gegenwärtige ist.

Dennoch kann es nicht geleugnet werden, daß anlässlich des Falles Rejfi ein Verührungspunct des Immunitätsrechtes entschieden beleuchtet werden muß, jener Punct nämlich, wo dieser Rechtskreis mit dem des Disciplinarverfahrens in Verührung kommt.

Trotzdem muß aber die Wirkung des Immunitätsrechtes auf den Disciplinarrechtskreis festgestellt werden, weil Fälle vorkommen können, wo active Beamte, die zugleich Mitglieder des Reichstages sind, unter Disciplinarstrafe gelangen können.

Feuilleton.

Irene Seelen.

Roman von Maria Theresia Mah, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königskrone“ und „Wie es endete“.

(23. Fortsetzung.)

„Ich bitte Dich, Mama, dieses ewige „er meint“ ist zu entsehdlich!“ rief Rosa sehr unehrerbietig vom Spiegel her, vor dem sie gerade ein neues Hüßchen ausprobirte.

Das leise Klappern der Nähmaschine verstummte, Wally schaute von der Arbeit auf und zu ihrer Schwester hinüber, ein leiser Seufzer entfuhr ihren Lippen, als sie den Faden abschneidte.

„Doctor Thielemann ist eine ausgezeichnete Partie für jedes Mädchen,“ sagte Wally verweissend, „auch ohne daß er Herrn Runk's Compagnon wird.“

„So heirate Du ihn doch,“ entgegnete Rosa schnippisch. „Ich werd's ihm sagen, wie Du für ihn schwärmst.“

Wally suchte die Achseln und wandte sich zu ihrer Mama.

„Du hast Herrn Runk doch keine bindende Zusage gegeben?“

„Ach Gott, nein, aber er plagt mich schon eine ganze Weile, ich möge mich entscheiden. Ich habe ihm geantwortet, ich müße erst mit Euch sprechen; Wally ist ja majorenn.“

„Sehr!“ warf Rosa ein, aber weder Mutter, noch Schwester beachteten die Ungezogenheit dieser Antwort.

„Ich bin entschieden dagegen, Mama,“ sagte Wally, „daß wir unser Capital Herrn Runk übergeben. Bei einem solchen Fabrikgeschäft

ist eine Capitaleinlage immer riskirt. Und überdies muß ich es aussprechen, mir lößt Herr Runk kein sonderliches Vertrauen ein.“

„Rosa wandte sich vom Spiegel ab und trat zu ihrer Mama.“

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend. Was kann einem so reichen Mann denn an unjener paar Tausend Gulden liegen.“

„Es liegt ihm ja auch nicht daran, er wollte nur dem Doctor Thielemann als meinem Schwiegerjohn einen Geschäftsanteil sichern, und bedenke, Kind —“

„Da ist gar nichts zu bedenken, Mama. Schreibe Herrn Runk nur, daß Deine Töchter nichts von einer Btheiligung an seiner Fabrik wissen wollen. Wenn der Alte so besorgt um Doctor Thielemann ist, soll er ihn zu seinem Compagnon machen, aber ohne unser Geld. Ich nehme den Doctor erst, wenn er mindestens zehntausend Gulden jährliches Einkommen hat, oder wenn ich eine alte Jungfer geworden bin. Adieu, Mama!“

Sie gab ihrer Mama einen flüchtigen Kuß.

„Wohin gehst Du denn schon wieder, jetzt, vor Tisch?“ fragte Wally.

„Du denkst wohl auf den Graben, um ein paar Eroberungen zu machen, damit es mir nachher besser schmeckt? Diesmal nicht, Fräulein Gouvernante. Ich will Dir beweisen, daß Du mir mit Deinem Mißtrauen wieder Unrecht thust. Ich gehe zu Fräulein Kaufmann, sie erwartet mich. Ich werde bei ihr Blumen machen lernen. Das ist leicht. Und wenn ich's kann, arbeite ich für ihr Geschäft und verdiene auch etwas. Ich hab's schon mit Mama besprochen. Adieu!“

Und fort war sie.

Unruhig schaute Wally zur Mutter hinüber.

„Ich habe solche Sorge um Rosa . . .“

„Ich auch, Wally, aber andere, als Du. Rosa wird nie einen dummen Streich machen, sie ist eine durch und durch kalte Natur.“

„Endlich!“ rief Freyenege, als die zierliche Gestalt Rosa's am Eingange des Stadtparkes, nächst dem Kolowrat-Ringe erschien.

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend.“

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend.“

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend.“

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend.“

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend.“

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend.“

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend.“

„Bitte, knüpe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama,“ sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist gar nicht vertrauenerweckend.“

gewährt, daß der Abgeordnete nur mit vorhergehender Zustimmung des Parlaments in Proceß genommen werden könne.

Welche Meinung immer daher man hinsichtlich der Reffi-Affaire haben möge — wir untererzählen die Präoccupation aus —, muß man dennoch anerkennen, daß weder ein Gesetz, noch ein öffentlicher Beschluß, noch ein anderes Präcedens das Disciplinarverfahren oder das Verfahren eines Forums, wie es eben in dieser Angelegenheit vorliegt, verbietet.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. November.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses meldete Kubitz, die Immunitätsaffaire Reffi's sei in eine neue Phase getreten, indem Reffi für den 13. d. vom Militärcommando vorgeladen worden sei.

Bereits vor Jahr und Tag wurde gemeldet, daß unsere Kriegsverwaltung eine Erhöhung des Recruten-Contingents in Aussicht genommen habe.

Eine andere schwierige Frage war, wie diese Maßnahmen im Parlament, namentlich im österreichischen Abgeordnetenhaus, durchzubringen wären, da namentlich im letzteren zur Abänderung eines Staatsgrundgesetzes, und eine solche liegt hier vor, eine Zweidrittelmehrheit vorgeschrieben ist, die zur Zeit wohl kaum erzielt werden könnte.

Man ist nun auf den Ausweg verfallen, die Erhöhung des Recrutencontingents immer nur auf ein Jahr zu verlangen, wodurch die Zweidrittelmehrheit im österreichischen Parlament entbehrlich wird.

Trotz der Erwägung aller Rücksichten und Nothwendigkeiten kann nicht verschwiegen werden, daß der Augenblick zur Einbringung dieser Vorlage in den beiden Parlamenten der denkbar ungünstigste ist.

In der am 13. d. stattfindenden Sitzung der Siebenbürger römisch-katholischen Status wird die Frage einer katholischen Universität den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bilden.

Bischof Michael Fogarassy errichtete im Jahre 1873 anlässlich seiner goldenen Messe eine Stiftung von 100.000 fl. mit der Bestimmung,

schreibt. Alles glänzte, leuchtete, sprühte von Jugend- und Lebenslust an dem reizenden Gesichts, von den kleinen, weißen, etwas spitzigen Zähnen hinter den feuchten, roten Lippen bis zu dem prachtvollen Goldglanz der Haare.

Herbstgedanken.

Die Blätter fallen gelb von den Bäumen, Die Nebel wallen in allen Räumen. O grüner Frühling! O junge Liebe! Raub' ich die Wärme, verweilt die Blüthe!

daß die Zinsen insoweit zu capitalisiren sind, bis der Fond den Betrag von 800.000 fl. erreicht, worauf er zur Errichtung einer höheren Unterrichtsanstalt in Karlsburg verwendet werden soll, in welcher nebst den theologischen Wissenschaften auch die philosophischen, historischen und juristischen „nach den insafälligen Principien der römisch-katholischen Kirche“ vorzutragen wären.

Die „Politik“ meldet zur Lage: Es besteht kein Zweifel darüber, daß zwischen dem Minister-Präsidenten Koerber und dem Parlament ein Kampf entbrannt ist, der, wenn der Minister-Präsident in seiner angekündigten Rede am nächsten Dienstag nicht eine günstige Wendung herbeiführt, die Frage zur Entscheidung bringen muß, ob das Ministerium oder das Abgeordnetenhaus die Kriegskosten zu bezahlen haben wird.

„Neuer's Bureau“ meldet aus Verbera: Oberst Swayne ist in Folge einer Erkrankung nach England abgereist. Die Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Transportmittel für den Proviant verzögern den Vormarsch der Expedition gegen den Nullah.

General-Versammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 11. November.

Vorsitzender: Obergespan und Comes der Sachsen, Gustav Thalmann.

Schriftführer: Universitäts-Secretär Karl Bock. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung referirte — nach erfolgter Verlesung und Beglaubigung des Protocolls über die Vormittags-Sitzung — Dr. Wolff über die Erlasse des Ministers des Innern betreffend die Genehmigung der Universitäts-Beschlüsse vom Jahre 1901 und des Voranlasses der Universitäts-Cassa für das Jahr 1902.

Dr. Bruckner berichtet über den Durchführungsnachweis für das Jahr 1901. Nach der Schluß-Bilance betragen:

die Einnahmen . . . . . 339111 Kr. 50 H. die Ausgaben . . . . . 333090 „ 50 „

Cassa mit Schluß des Jahres 1901 . . . . . 6021 Kr. — H.

Der Vermögensstand am Ende des Jahres 1901 bezifferte sich auf . . . . . 3.990.225 Kr. 52 H.

Dr. Herfurth trägt vor: die Visitations-Protocolle der Mediaischer Ackerbauschule, — die Visitations-Berichte derselben Ackerbauschule, — den Jahresbericht und Rechnungen der Wirtlicher Ackerbauschule pro 1901/2, — den Bericht der Wirtlicher Ackerbauschul-Commission, — den Bericht der Archiv-Commission über die Verwaltungsjahre 1900 und 1901, — den Bericht des Hermannstädter Magistrates in Angelegenheit der Erbauung eines Archiv-Amtesgebäudes.

Die Berichte werden theils zur einfachen, theils zur befriedigenden Kenntniß genommen und den Visitatoren der Dank ausgesprochen. In Verbindung hiermit wird der Antrag Gottschling's, Dr. Herfurth zu den Prüfungen in den Mediaischer und Wirtlicher Ackerbauschulen zuzuziehen, zum Beschluß erhoben.

Als Vertrauensmann zu den Verhandlungen in Angelegenheit des Archiv-Amtesgebäudes wird Universitäts-Secretär Karl Bock entsendet.

Die Jahresrechnungen sammt Bemängelungen und Erklärungen der Universitäts-Cassa pro 1901 und des Stefan von Molnar'schen Stiftungsfondes werden genehmigend zur Kenntniß genommen, die Jahres-Rechnungen, Voranschläge sammt Jahresrechnungen, Voranschläge sammt Berichten pro 1901/2 der Marienburger Ackerbauschul-Commission (Referent Gottschling), werden nur zur vorläufigen Kenntniß genommen und nach längerer Debatte, in welcher auch die eventuelle Entziehung der Dotation angeregt ward, die Entsendung einer aus den Abgeordneten Lehrer und Gottschling, dem Universitäts-Secretär Karl Bock und dem Director der Mediaischer Ackerbauschule, Foramitti, bestehenden Visitations-Commission beschloffen.

Die Gewerbeschul-Statistik pro 1901/2 (Referent Lehrer) wird, unter Annahme der Anträge des Referenten, zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Waltheß referirt über: die Mediaischer Ackerbauschul-Fondsrechnung und den Durchführungsnachweis pro 1901, — den Ernte-Auszugspro 1901, — die Wirtschaft-Rechnung pro 1901, — den Wirtschafts-Vorananschlag und Kulturplan pro 1902, — die Baumschul-Rechnung pro 1901, — den Tätigkeits-Bericht des Baumschul-Leiters, — die Weinergarten-Rechnung und die Schülerheim-Rechnungen.

Dieselben werden theils zur einfachen, theils zur genehmigenden, theils zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Hierauf schließt Vorsitziger die Universitäts-Sitzung, setzt die nächste Sitzung für Donnerstag, 13. d., 10 Uhr Vormittags an und eröffnet die Sitzung der Siebenrichter.

Das Protocoll über die Vormittags-Sitzung wird gelesen, sodann werden die in der Vormittags-Sitzung der Universität mitgetheilten zwei Erlasse des Ministers des Innern gleichfalls zur Kenntniß genommen. Dr. Bruckner beantragt, den Durchführungsnachweis der Siebenrichter-Cassa für das Jahr 1901 zur befriedigenden Kenntniß zu nehmen. — Wird angenommen.

Nach der Schluß-Bilance betragen: die Einnahmen im Jahre 1901 . . . . . 211587 Kr. 33 H. die Ausgaben . . . . . 210630 „ 33 „

Somit Cassareff . . . . . 957 Kr. — H.

Mit Schluß des Jahres 1901 war der Vermögensstand . . . . . 2.604.899 Kr. 06 H.

Die Jahres-Rechnung der Siebenrichter-Cassa pro 1901 wird dem Antrage des Referenten Gottschling gemäß zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Waltheß trägt vor: 1. den Bericht über die Convertirung der Schankregal-Obligationen; 2. den Bericht in Angelegenheit der Exploitation; 3. den Bericht in Angelegenheit des Rechtsstreites gegen die Gemeinde Westen. Sämmtliche Berichte werden zur genehmigenden Kenntniß genommen.

Stimmen aus dem Publicum.

Wintercurse der Technologischen Sammlung.

Das Comité der Technologischen Sammlung veranstaltet auch in diesem Jahre die üblichen Wintercurse, und zwar: 1. für Bauzeichner: Leiter: Architect Heinrich Eder; 2. für gewerbliche Buchführung; Leiter: Sparcaßbeamter Victor Diebold.

Der Beginn der Curse ist für 1. December d. J. in Aussicht genommen. Die Curse werden in den Räumen der Technologischen Sammlung, Armbrusterstraße Nr. 1, abgehalten. Anmeldebogen liegen beim Gewerbevereins-Diener Kleiner Ring Nr. 12 auf.

Das Comité der Technologischen Sammlung.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. November.

(Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats October haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Insassen zusammen 155, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 61, in den Spitalern, Verpflegs-, Erziehungs-, Irren-, Sicken- und sonstigen Anstalten 331, Schüler und Schulkinder vom Lande 41, Kerkersträflinge und Arrestanten 3; Gesamtsumme der Abmeldungen 386.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 105, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 8 männliche und 13 weibliche Diensthöfen gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Herbergen, bestand aus 1273 An- und 1185 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 769; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 4330.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private ertheilte das Amt 5320.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs Vorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 2 Individuen.

(Lieferung von Rindfleisch für das k. u. l. Militär.) Wegen Sicherstellung der Lieferung des Rindfleisches für die Mannschafst-Menagen der hiesigen Garnison im Jahre 1903 wird am 21. November l. J. um 9 Vormittags eine Verhandlung auf Grund einzureichender, schriftlicher Offerte unter Anschluß des Rabiums abgehalten werden, worüber Interessenten das Nähere der diesbezüglichen Kundmachung der hierortigen k. u. l. Garnisons-Menage-Commission im Anjertentheile des heutigen Blattes entnehmen können.

(Schweine-Markt.) In der Gemeinde Kis-Kapus wird vom 15. d. M. angefangen jeden Samstag ein Schweine-Markt abgehalten.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Mittwoch den 12. d. findet eine Aufführung des Schönthn-Elfelb'schen Versuchsspiels „Renaissance“ statt. Nach langer Pause soll dieses Werk wieder auf uns einwirken mit seiner Poesie und seinem Humor.

(Schweine-Markt.) In der Gemeinde Kis-Kapus wird vom 15. d. M. angefangen jeden Samstag ein Schweine-Markt abgehalten.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Mittwoch den 12. d. findet eine Aufführung des Schönthn-Elfelb'schen Versuchsspiels „Renaissance“ statt. Nach langer Pause soll dieses Werk wieder auf uns einwirken mit seiner Poesie und seinem Humor.

(Schweine-Markt.) In der Gemeinde Kis-Kapus wird vom 15. d. M. angefangen jeden Samstag ein Schweine-Markt abgehalten.

(Schwurgerichtliches.) Gestern fand die letzte Verhandlung in der heutigen Herbst-Session vor dem hiesigen k. Gerichtshofe statt. Als Geschworene waren ausgelost worden: Wilhelm Feiri, Julius Boda, Wilhelm Fürst, Alexander Remes, Martin Schuster, Johann Kollar, Georg Anghel, Anton Labmann, Karl Kovacs, Schmid, Demeter Campean, Emerich Sato, Berthold Safrany; als Urja-Geschworene: Julius Remes, Andreas Schartner.

Der Gerichtshof war folgendermaßen constituirt: Vorsitzender k. Gerichtspräsident Dr. Kemény, Notanten die k. Gerichtsräthe Michaly und Muntean, Schriftführer Notar Doctor Barb. Die Anklage führte k. Biceanwalt Breinesberger; Dolmetsch war k. Schulinspector I. B. v. Barboffy.

Auf der Anklagebank saßen die beiden Hirten Basil Radu und Nicolaus Dur wegen Raub und Diebstahl, den sie auf dem Zimbru-Gebirge an den Hirten Constantin Dancu und Simon Catalin, außerdem an Georg Reuca verübt hatten. Den Zweitangeklagten verteidigte Advocatur-Concipient Dr. Josef Van, den Erstangeklagten Advocat Pop Harjan. Die Geschworenen verneinten die auf den Raub bezüglichen Schuldfragen, erkannten dagegen die Angeklagten des Diebstahls schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte die beiden Angeklagten zu dreimonatlichem Gefängniß und 1 Jahr Rechtsverlust über Einredung ihrer Untersuchungshaft seit August, womit daher die dreimonatliche Gefängnißstrafe als abgehüßt erscheint und die Beurtheilten auf freien Fuß gesetzt wurden.

(Kirchliches.) Eine Sammlung von Spenden in Broos und Umgebung für den Baufund der Hermannstädter gr.-or. romanischen Kathedrale hat den Betrag von 5535 Kronen ergeben.

(Großes Militär-Concert.) In Kircher's „Unicum“ findet morgen Mittwoch den 12. d. ein großes Concert der Zweier Regiments-Musik mit gewähltem Programm bei gedeckten Tischen statt. — Anfang halb 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller, Familienkarten à 40 Heller.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist in Hammersdorf erloschen, weshalb die Sperre dort aufgehoben worden ist.

(Preßproceß.) Die k. Curie hat die Entsendung des Klauenpferdes k. Gerichtshofes, mit welcher die Anklage der k. Anwaltshaft gegen den Verfasser der in der „Joia Poporului“ veröffentlichten Lebensbeschreibung Johann Buteanu's abgewiesen wurde, annullirt. In Folge dessen hat der Klauenpferde k. Gerichtshof die schwurgerichtliche Verhandlung in dieser Angelegenheit für den 21. d. anberaumt. — Im Preßproceß gegen den Verfasser des Werkes „Cartea de aur“ findet die schwurgerichtliche Verhandlung in Klausenburg am 24. d. statt.

Broos Ragy, abgängig, in welchem sich das Gadißlausburger G. der Gemein der Thier Die Anfl. Szell hat Beamte ab Botshafter Posten en Ber der halter des hat 60.00 — Bei d heraus, d hat. — Die die Klage gegen die der sich der meldet hat flüchtig ge Abends im die Lage des wurde die verurtheil richter: Be eine Expedi und König Nordpol an geben und wird dort Nordwestd — In Fa seine bedien dritten jech krank. Ma — (s schreibt ma hatte sich a Grundbesitz Jagd theil, einen Haler Er gab jofa ihn Viebesfu unter groß — (G Gemeinde W wie aus P Stefan Ta betrachten d der auch ba mit einem Tarczal, gebrachten. Die Unter — (U Centrale der durch einen glückliche ist bekanntlich strandete in Mannschaf braunte das aufstien und Meuschenbe plodirte in Lampe. De die alte, krän — (S Der hiesige erschossen. Z vom 7. Dttovay, J Fröh erschoff bereite, hat — (F Ragy war Ragy erzieh Ragy vor ein band er mit e an, den er m mit einem gef auf den Kopf man den Dor er den Geist seines Befieger That unumwv gehandelt. U Tödtung vor d Die einvernon Schrecken der und der Geri aus der Haft. — (M Lemberg erich daß dort der unter dem V den Militär große Ausbeh — (Ei 7. d. berichtet russischer Stab Meldezettel ga sei. Der Stu Berionen belar Rarfewicz mehrere Stund Markiewicz de „Ziemnit Pol bewohnte, ein Dienstpersonal eine Revolver

(Verschwundener Ingenieur.) Der 28-jährige, aus Broos nach Budapest zugewandene Ingenieur May Branczyk-Ragy ist aus dem „Hotel Abbazia“, wo er einlogirt war, seit 6. d. abgänglich. Er ließ an seine Braut und an seine Eltern Briefe zurück, in welchen er von ihnen Abschied nimmt und den Entschluß kundgibt, sich das Leben zu nehmen.

(Blutthat.) Wegen Erbschaftsstreites erschloß der Bauer Ladislauß Buti den Richter Ladislauß Kozma in Barosfalu (Oedenburger Comitath). Die Gendarmen verfolgten den Mörder, der sich in die Thür erbrach, erschloß sich Buti selbst.

(Verschiedenes.) Wegen die Verwaltung der Stadt Maria-Theresiopel wurden in der jüngsten Zeit schwere Anklagen erhoben. Die Anklagen scheinen begründet gewesen zu sein, denn Ministerpräsident Szoll hat vier Beamte der Stadt ihrer Stellen enthoben, gegen 27 andere Beamte aber das Disciplinarverfahren eingeleitet. — Der bisherige deutsche Postchef für Oesterreich-Ungarn Fürst Eulenburg ist von seinem Posten enthoben worden. An seine Stelle tritt wahrscheinlich Graf Karl Werder, der bisherige Postchef beim italienischen Hof. — Der Buchhalter des bürgerlichen Brauhauses in Polna, Ladislauß Röhricht, hat 60.000 Kronen defraudirt und sein Verbrechen bereits eingestanden.

Bei der Revision der Effecten des schlesischen Bankvereins stellte sich heraus, daß der langjährige Effectencassier 230.000 Mark unterschlagen hat. — Der Componist Mascagni wurde am 9. d. in Boston auf die Klage eines Impresarios wegen Contractbruchs verhaftet und erst gegen Erlagung von 10.000 Dollars Caution freigelassen. — Ein Revisor, der sich bei der Controlveranlagung in Verdina mit „Presente“ gemeldet hatte, wurde mit fünf Tagen Arrest bestraft. — Der aus Ungarn flüchtig gewordene Journalist Arthur Korn hielt in Zürich am 7. d. Abends im Saale des Zunfthauses der Zimmerleute einen Vortrag über die Lage des Deutschthums in Ungarn. — In der Gegend von Gijabethgrad wurde die Post überfallen. Der Postillon und der Conducteur wurden verwundet und 18.000 Rubel geraubt. — Aus Christiania wird berichtet: Professor Frisjof Kanen teilt mit, daß im nächsten Jahre eine Expedition unter der Leitung des Capitans Amundsen nach Grönland und König Williams-Land abgehen wird, um von dort aus den magnetischen Nordpol aufzusuchen. Dann will sich die Expedition weiter westlich begeben und durch die Behring-Straße zurückbegeben. Capitän Amundsen wird dort magnetische Beobachtungen anstellen und das Problem einer Nordwestdurchfahrt zu lösen suchen. Die Expedition zählt acht Mitglieder.

In Falun, Schweden, hat der Infanterie-Hauptmann Bihlström im seine beiden Söhne im Alter von 10 und 8 Jahren erschossen und seinen dritten sechsjährigen Sohn lebensgefährlich verwundet. Bihlström war krank. Man nimmt an, daß er die That im Wahnsinn beging.

(Selbstmord auf der Jagd.) Aus Kimaßombat schreibt man: Der Lieutenant der gemeinsamen Armee Ludwig Kessler hatte sich am Mittwoch von Wisloz nach Gekete zum Besuch des Grundbesitzers Balajthy begeben. Anderen Tages nahm er an der Jagd theil, wobei er aus seinem doppelläufigen Gewehr mit einem Schusse einen Hasen niederstreckte, mit dem anderen nach seinem Herzen schoß. Er gab sofort den Geist auf. Nach einem hinterlassenen Schreiben hatte ihn Liebeskummer in den Tod getrieben. Am 8. d. wurde er in Gekete unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

(Aus Nothwehr den Bruder erschossen.) In der Gemeinde Madocsa im Tolnauer Comitath erschossen am 8. d. Nachts, wie aus Paks berichtet wird, einige Gendarmen nach dem Landmann Stefan Tarczal, der an einem Exceffe theilhaftig war. Die Gendarmen betrauten die Gemeindecommissar damit, Tarczal ausfindig zu machen, der auch bald erwidert wurde. Als sich Tarczal entdecken sah, stürzte er sich, mit einem Messer bewaffnet, auf die Patrouille. Der Constabler Andreas Tarczal, ein Bruder des Getödteten, mußte aus Nothwehr die Waffe gebrauchen. Ein Schuß trachte und Stefan Tarczal sank todt zu Boden. Die Untersuchung ist im Zuge.

(Unfälle.) Man meldet aus Mailand: In der elektrischen Centrale der Vollbahn Lecco-Sondrio wurde der Werkführer Lovahy durch einen hochgepannten elektrischen Strom getödtet. — Der Unglückliche ist augenblicklich ein Angestellter der Ganzleinen Fabrik, welche bekanntlich die elektrische Vollbahn erbaut. — Ein schwimmendes Dock strandete in der Woslel-Bai und wurde zu einem vollen Wrack. Die Mannschaft und die Maschinen wurden gerettet. — Am 7. d. Nachts brannte das Stadttheater in Reval vollständig nieder. Auch die Requisiten und Instrumente wurden ein Raub der Flammen. Verluste an Mensch und Vieh sind nicht zu bezagen. — Gestern, 3 Uhr Morgens explodirte in Orjova in der Gastwirthschaft des Franz Gajner eine Lampe. Der hierdurch entstandene Brand äscherte das ganze Haus ein; die alte, kränkliche Mutter Gajner's kam in den Flammen um.

(Selbstmorde.) Aus Bzowa wird vom 7. d. geschrieben: Der hiesige Advocat Julius Schweitzer hat sich heute Nachmittags erschossen. Das Motiv seiner That ist nicht bekannt. — Aus Segedin wird vom 7. d. gemeldet, daß sich dort der Advocat-Adjunct Dr. Joltan Dttovay, der Sohn eines angeesehenen Szegeder Großhändlers, heute Früh erschossen hat. Der junge Mann, der sich zu einer Prüfung vorbereitete, hatte so viel studirt, daß dadurch seine Nerven zerrüttet wurden.

(Freispruch.) Der Bälzer Bauernburche Josef Paul Ragy war lange Zeit hindurch der Schrecken der Bevölkerung. Wo Ragy erschien, hatte die friedliche Stimmung ein Ende. Auch schraf Ragy vor einem kleinen Raubansalle nicht zurück. Am 22. März l. J. band er mit einem schwächlichen jungen Burchen, Namens Josef Vencze, an, den er mit seinem Fofos bearbeiten wollte. Vencze entwand jedoch mit einem geschickten Griff dem Raubhold die Waffe, die er dann dreimal auf den Kopf des Ragy herabfallen ließ. Am nächsten Morgen fand man den Dorflumpen in seinem Blute liegen und drei Tage später gab er den Geist auf. Erst kurz vor seinem Tode nannte er den Namen seines Befreiers. Vencze, der in Haft genommen wurde, gestand seine That unumwunden ein, doch erklärte er, er habe in berechtigter Nothwehr gehandelt. Am 7. d. hatte sich Vencze wegen Verbrechen der vorläufigen Tödtung vor dem Stuhlweizenburger Geschworenengerichte zu verantworten. Die einernommenen Zeugen gaben übereinstimmend an, daß Ragy der Schrecken der Bälzer war. Die Geschwornen verneinten die Schulfrage und der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei und entließ ihn sofort aus der Haft. Der Staatsanwalt meldete die Wichtigkeitsbeschwerde an.

(Mißbräuche bei Militär-Affentirungen.) Dem in Lemberg erscheinenden „Diennik Polski“ wird aus B o b o r k a gemeldet, daß dort der Commissär der Bezirkshauptmannschaft Franz Wiczorek unter dem Verdachte verhaftet wurde, daß er an den Mißbräuchen bei den Militärassentirungen theilgenommen habe. Die Affaire nehme eine große Ausdehnung an, da zahlreiche Personen mitbeschuldigt erscheinen.

(Ein mysteriöses Attentat.) Aus Lemberg wird vom 7. d. berichtet: Vor einigen Tagen traf hier aus Wien ein 22-jähriger russischer Student ein und stieg in einem Hotel dritten Ranges ab. Im Meldezettel gab er an, daß er Hörer der Medicin an der Wiener Universität sei. Der Student wurde hier nach seiner Ankunft rasch mit zahlreichen Personen bekannt, darunter auch mit dem polnischen Schriftsteller Jodko-Markiewicz, der den Gast täglich im Hotelzimmer aufsuchte und daselbst mehrere Stunden zu verweilen pflegte. Heute Vormittags erneuerte Jodko-Markiewicz den Besuch im Hotel. Nach einiger Zeit trachte, wie der „Diennik Polski“ meldet, in dem Zimmer, welches der junge Russe bewohnte, ein Schuß und man vernahm beängstigende Silberne. Das Dienstpersonal des Hotels drang in das Zimmer ein, wo sich der durch eine Revolverkugel am Schenkel verwundete Jodko-Markiewicz sehr auf-

geregt geberdete. Mehrere Hotelbediener stürzten sich auf den russischen Studenten, dem ein Revolver entronnen wurde, und überlieferten ihn der herbeigerufenen Polizeiwache. Was Anlaß zu diesem Attentat gegeben hat, konnte bisher nicht ermittelt werden. Bei dem russischen Studenten wurden mehrere russische Bücher, Broschüren und Schriften gefunden. Der Revolver, aus dem er den Schuß gegen Jodko-Markiewicz abgefeuert hat, soll er erst gestern in einer hiesigen Waffenhandlung gekauft haben. Es wird vermutet, daß der junge Russe dem Crecutincomitath der socialdemokratischen Partei in Rußland angehört. Er selbst, ein mittelgroßer blonder Jüngling, behauptet, sein Vater sei ein Russe, seine Mutter dagegen Polin. Der polnischen Sprache ist er nur in unzureichendem Maße mächtig. Dafür spricht er aber sehr geläufig kleinrussisch. Die Untersuchungen in dieser Sache führt der Polizeicommissär Stankiewicz. Die bisherigen Erfahrungen ergaben, daß der russische Student bisher nie in Wien gewesen ist, sondern in Kiew die Universität frequentirt hat. Er gibt vor, daß er zu Studienzwecken nach Oesterreich gekommen sei, was jedoch ungläubwürdig erscheint, da er der deutschen Sprache gar nicht mächtig ist. Er verantwortet sich dahin, daß Jodko während des Gesprächs mit einem auf dem Tische liegenden Revolver, eigentlich einer Repetirpistole, ungeschickt hantirt und sich durch die plötzliche Entladung der Waffe eine Verletzung der Wade zugefügt habe. Die Behörde vermochte vorläufig noch nicht die Identität des jungen Mannes und die Richtigkeit seiner Angaben festzustellen. Die Depositionen Jodko-Markiewicz's, dessen Verletzung nicht bedenklich sein soll, erscheinen nicht ganz klar und einwandfrei.

(Defraudationen.) Die nunmehr zu Ende geführte Revision der Bücher der St.-Wenzels-Vorschußcasse ergab, daß zusammen 4.240.000 Kronen fehlen. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Sanirungsgesellschaft geht nur sehr langsam von Statten. — Am 8. d. Vormittags wurden in Paris der Director mehrerer Winkelbanken, Bloch, sowie die Verwaltungsräthe dieser Banken Thiebaut und Mirabell wegen großer Betrügereien verhaftet.

(Todesurtheil.) Der Anstreichergehilfe Joseph Florian Schuller, der wegen Ermordung der verehelichten Franziska Staben-theiler angeklagt war, wurde von den Grazer Geschwornen mit 8 gegen 4 Stimmen schuldig gesprochen. Schuller wurde dann zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Verrath militärischer Geheimnisse.) Das Leipziger Reichsgericht verurtheilte den Schachmeister Leo Bed wegen Verraths militärischer Geheimnisse zu 5 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, den Controlor Anton Bai zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, den Erbarbeiter Josef Prosperto zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Frau Maria Bai wegen Beihilfe zum Verrath militärischer Geheimnisse zu 9 Monaten Gefängnis.

(Verurtheilung eines Fabrik-Directors.) Nach jedochwöchentlich Verhandlung wurde der ehemalige General-Director der Wallenbarer Fabrik säurefester Producte, Böing, zu vier Jahren Gefängnis, 19.800 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Zuchthaus, 60.000 Mark Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverlust beantragt.

(Einen neuen Veruf für Damen) hat, wie das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“ mittheilt, eine intelligente Engländerin gefunden, den einer Schmuckreinerin nämlich. Während der Saison macht sie einmal wöchentlich die Kunde bei ihren Kundinnen. Mit einem kleinen Instrument probirt sie zunächst die Fingerringe, dann taucht sie das Schmuckstück mehrere Male in kölnisches Wasser und entfernt mit einem feinen Dachshaarpinsel jedes Partikeln Staub, Seife u. dgl., das sich, zumal bei Ringen, gern zwischen Fassung und Stein festsetzt. Ist das Schmuckstück gänzlich gesäubert, so wird es in seinem Sägemehl getrocknet. Smaragde und andere farbige Steine werden in Wattebäusche, die mit Alkohol getränkt wurden, gewickelt und darin belassen, bis der Alkohol verdunstet ist. Perlenhälsbänder werden in jeder Saison einmal neu gereicht. Hat die Besitzerin eines Perlenhalsbänders keine Gelegenheit, ihn häufiger auch zweimal monatlich anzulegen, so gibt die Juwelenreinerin den Perlen ein Bad in lauwarmen, frischer Milch oder in gewärmtem Weizenmehl, um den Schmelz der Perlen zu bewahren. Dieser neue weibliche Geschäftszweig ist recht einträglich und die Schmuckreinerin hat bei der großen Anzahl ihrer Kunden einen sehr guten Verdienst.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Wannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags (erhöhte Preise); Dampfbad für Herren von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Mittwoch: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Ein Duplex-Zwicker ist auf dem Wege Fleischer-gasse-Großer Ring-Reisbergasse verloren worden; abzugeben Reisbergasse Nr. 6 an Frau Juliana Hajdoczy. — Verloren worden ist eine goldene Cravatten-Nadel; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Aufgefunden worden ist ein Hund (groß langhaarig, grau); Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 11. November.

Wieder ein kritischer Montag-Abend! Trotz Aufstretens der vorzüglichen Gesangskünstlerin Irene v. Madacia waren die Räume des Saales nur sehr schwach besetzt. Die in bescheidener Anzahl erschienenen Coronen der Zubörer erwärmte sich von Nummer zu Nummer immer mehr und sollte der begabten Sängerin durch rauschenden Beifall und Hervorruf den Tribut aufrichtiger Anerkennung. Die Vortragsordnung war gestern mit einer kleinen Abänderung — statt der Elvira-Nummer aus „Ernani“ und des romanischen Volksliedes aus dem Altthil die große Coloratur-Arie der Violetta aus „La Traviata“ — daselbe, wie im vorigen Dienstags-Concerte im „Almico“-Saale. Frau v. Madacia sang diesmal mit derselben Bravour und Kunstfertigkeit, die wir des Ausführlichen bei ihrem ersten hiesigen Auftreten an ihr gerühmt haben. Zwischen den zwei Concert-Mittheilungen kam Sigmund-Schlesinger's einactige dramatische Anekdote „Die Guefel von Wajewitz“ zur Ausführung. Fr. Weiser in der Titelrolle, Herr Frank in lebensreuer Maske als Friedrich Schiller und Herr Redl als Dragoner spielten gleich ausgezeichnet, unterhielten das dünngeleete Publicum auf's Beste und erzielten einen Gesamthervorruf.

In dem Berichte über die vorgestrigte „Gasparone“-Aufführung ist eine Personen-Verwechslung unterlaufen, insoferne den Conte Erminio nicht Herr Schneeweis, sondern Herr Herold gejunen hat. Hieran trägt jedoch nicht der Theater-Referent, der sich genau erinnert, daß in Kronstadt in dieser Rolle Herr Schneeweis aufgetreten ist, der ferner die neugagierten Damen und Herren nach einmaligem Auftreten persönlich zu kennen bis noch nicht die Ehre hat, doch gut weiß, daß der Part des Erminio mehr eine Daryton- denn als Tenor-Rolle ist, demnach wiederholen wir, daß an der Personen-Verwechslung nicht der

Referent, sondern die Schamperei des Organs der Theaterleitung, welchem die Fertigstellung des Theaterzettel-Manuscriptes obliegt, die Schuld trägt, denn auf dem uns zugegangenen Theaterzettel steht schwarz auf weiß: „Conte Erminio — Rudolf Schneeweis“.

Neueste Nachrichten.

Sandringham, 8. November. Als Kaiser Wilhelm in der Wolferton-Station den Zug verließ, ging König Eduard auf ihn zu und küßte ihn herzlich auf beide Wangen, ebenso der Prinz von Wales. Nachdem die Majestäten sich noch einige Minuten auf dem Bahnsteig unterhalten hatten und dem Kaiser einige Herren vorgestellt worden waren, fuhren Kaiser Wilhelm, König Eduard und der Prinz von Wales nach dem Schlosse zu Sandringham.

Original-Telegramme.

Budapest, 11. November. Der Immunitäts-Ausschuß befaßte sich mit der Affaire Nefsi. Der Justizminister erklärte, daß keine Verletzung der Immunität vorliege. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt. — Der Wehrausschuß begann die Verhandlung der Wehrvorlagen. Der Honv. Minister erklärte, im Falle der Nichtvotirung wäre die Monarchie gezwungen, ihrer Großmachtsstellung zu entsagen, was Ungarn gereuen könnte. Seit drei Jahrzehnten sind wir in der Entwicklung der Wehrmacht stark zurückgeblieben. Die Regierung verschleifte sich nicht der Idee der zweijährigen Dienstzeit, aber nur unter der Bedingung, daß zu dieser Reform die nothwendigen Bedingungen gewährt werden. — Der Finanzausschuß begann die Verathung des Budgets. Auf Antrag Szell's wurde beschlossen, die Post „Hofhaltung“ gleichzeitig mit der Vorlage über die Erhöhung der Civilliste zu verhandeln. Zu spät kündigt an, daß die Civilliste nur nach langen, leidenschaftlichen Debatten werde erhöht werden können, dies soll man sich oben, wie hierorts merken.

Wien, 11. November. Die Situation wird als kritisch betrachtet; die Entscheidung soll unmittelbar bevorstehen. Es verlautet, die Demission des Cabinets soll für die nächsten Tage angebildt bevorstehen und spricht man von der Bildung eines Coalitions-Cabinetts mit Baernreither als Cabinettschef; die Czechen wollten dann die Staatsnotwendigkeiten votiren und zur Regelung der Sprachen-Frage eine angemessene Frist gewähren. — Das Schicksal der Wehrvorlage ist unbestimmt, da dieselbe bei allen Parteien auf heftigsten Widerstand stößt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 11. November. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.60 bis 11.80, Halbschrot 70 bis 74 Kilo Kr. 8.60 bis 10.—, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 6.80 bis 8.—, Gerste 64 bis 68 Kilo Kr. 6.60 bis 7.80, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 4.— bis 4.80, Rutturug 72 bis 76 Kilo Kr. 7.10 bis 8.60, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 2.— bis 3.80, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. 8.— bis 10.—, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Rinsen 76 bis 78 Kilo Kr. 26.80 bis 32.—, Mehl Nr. 0 Kr. 26.40 bis 31.50, Mehl Nr. 1 Kr. 25.60 bis 30.—, Mehl Nr. 3 Kr. 24.— bis 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 22.40 bis 27.—, Speck Kr. 156.— bis 160.—, Schweinefett Kr. 156.— bis 160.—, rothes Unschlitt Kr. 46 bis 50, Kerzen-Unschlitt Kr. 68.— bis 70.—, gesoffene Unschlitt Kr. 80.— bis 88.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 60.—, Feu Kr. 3.40 bis 4.60, Hanf Kr. 25.— bis 32.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.50 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.50, roß Kr. 1.48, Mehlmehle Kr. 1.56, Schrott —, Rindfleisch per Kilo Kr. —80 bis 1.18, Kalbfleisch Kr. —60 bis —90, Schweinefleisch Kr. —96 bis 1.12, Schafschfleisch Kr. —56 bis —64, Eier 10 Stück Kr. —56 bis —66.

Fremden-Liste vom 11. November.

Hotel Römischer Kaiser. Schnell, Magistratsrath, von Kronstadt; Bota, Professor, von Wajendorf; Schuller, Fabrikant, Anton, Doctor, von Broos; Dr. Knopp, Arzt, von Großschicht; Dr. Sebeßen, Professor, Lang, Grün, Hirsch, Singer, Gausler, Kaufleute, von Budapest; Belinsky, Kaufmann, von Székely; Studro, Kaufmann, von Steinbach; Schreiber, Fisch, Weiß, Kaufleute, von Wien. Hotel Reurischer. Szabas, Militär-Erzprieher, Szevini, Prädicator, von Szobod; Bercan, Pfarrer, von Rezs; Liebmann, Reisender, von Stanislaw; Weiß, Reisender, von Klausenburg. Hotel Wajewitz. Nislinste, Zimmermaler, von Karlsburg; Simbas, Lehrer, von Brad. Hotel Central. Dr. Capellus, Advocat, von Wien; Stefanovits, Gastwirth, von Zukareß; Lugosan, Deconom, von Galimaneß.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Mittwoch den 12. November 1902; I. Abonnement. 10. Vorstellung.

Renaissance.

Auffspiel in 3 Acten von Franz v. Schönthan und F. Koppel-Glückel. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. November.

4 1/2-%ige ung. Goldrente . . . . .	120.35	1860-er Lose . . . . .	149.70
4-%ige „ „ „ „ „ „ „ „ „	97.65	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1560.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen . . .	97.60	Ungarische Credit-Actien . . . . .	698.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. . .	98.—	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	692.50
Ungarische Prämien-Lose . . . . .	202.—	20 Francs-Stücke . . . . .	19.06
4-%ige Treibregulirungs-Lose . . . . .	157.—	Deutsche Reichsmark . . . . .	116.90
4 1/2-%ige Deferr. Papier-Rente . . . . .	100.95	London a vista . . . . .	239.22 1/2
4-%ige „ „ Silber-Rente . . . . .	100.55	Paris a vista . . . . .	95.17 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente . . . . .	120.50	R. u. f. Ducaten . . . . .	11.35
4-%ige „ „ Kronen-Rente . . . . .	100.—	4-%ige Deferr. Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Berl.	101.50
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Berl.	101.50	allgemeinen Sparcasse IV. Emission . . .	101.70
5-%ige „ „ „ „ „ „ „ „ „	102.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. November.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente . . . . .	120.45	3 1/2-%ige österr. Investitions-Rente	91.55
4-%ige „ „ „ „ „ „ „ „ „	97.55	1860-er Lose . . . . .	150.50
4-%ige Grundentl.-Obligationen . . . .	90.35	Deferr.-ungarische Bank-Actien . . . . .	1562.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen . . . . .	97.35	Ungarische Credit-Actien . . . . .	698.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. . .	98.50	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	694.50
Ungarische Prämien-Lose . . . . .	201.—	20 Francs-Stücke . . . . .	19.07
4-%ige Treibregulirungs-Lose . . . . .	157.—	Deutsche Reichsmark . . . . .	116.92 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Noten-Rente . . . . .	100.95	London a vista . . . . .	239.20
4-%ige „ „ Silber-Rente . . . . .	100.75	Paris a vista . . . . .	95.17 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente . . . . .	120.70	R. u. f. Ducaten . . . . .	11.35
4-%ige „ „ Kronen-Rente . . . . .	100.10	Italienische Via . . . . .	95.10
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Berl.	101.50	allgemeinen Sparcasse IV. Emission . . .	101.70
4-%ige „ „ „ „ „ „ „ „ „	101.70	„ „ „ „ „ „ „ „ „	101.70

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 11. November.

Ducaten . . . . .	Kauf	11.26	Berlauf	11.37	20 Mark-Stücke . . . . .	Kauf	23.32	Berlauf	23.47
Rei (Noten) . . . . .	„	94.60	„	94.90	Napoleon'd'or . . . . .	„	19.—	„	19.08
Rei (Silber) . . . . .	„	93.80	„	94.70	Rubel (Noten) . . . . .	„	252.25	„	253.75
Urtl. Lire (Gold) . . . . .	„	21.40	„	21.55	Rubel (Silber) . . . . .	„	245.—	„	247.—
Pfund Sterling . . . . .	„	24.80	„	24.—					

